

geben. Ein nicht zu unterschätzendes Hilfsmittel der Seelsorge ist schließlich der seelsorgerliche Brief. Der ziemlich anderthalbstündige Vortrag, aus dem wir nur einige Hauptpunkte herausgreifen konnten, bot eine Fülle einzelner mehr oder weniger neuer und wichtiger Gesichtspunkte, sodas man nach kürzerer Debatte diese abbrach, um die Besprechung über das Gehörte in den Versammlungen der Chemnitzer Predigerkonferenz fortzusetzen. Auf Anregung des Herrn Vorsitzenden beschäftigte man sich hierauf noch mit der Stellung zu der „landeskirchlichen Vereinigung“ Philadelphia. Veranlaßt war diese Besprechung durch den in Chemnitz geplanten und mittlerweile in der Weihnachtswoche abgehaltenen Kongreß unter auswärtiger Leitung. Bei der Aussprache über das vom Ephorus reichlich gesammelte Material und die von einzelnen Amtsbrüdern gemachten Erfahrungen konnte man sich doch ernster Bedenken, ob die Bewegung in gesunden, nüchternen, evangelischen Bahnen sich hält, sowie der Besorgnis, daß sie secterertischen Charakter annimmt, nicht entschlagen. In letzter Beziehung mußte namentlich die Einrichtung eines Kindergottesdienstes in Chemnitz, ohne Wissen des Ephorus und der Geistlichen, bedenklich und besorglich machen. Soweit man bis jetzt eine bestimmte Stellung seitens der Chemnitzer Geistlichen einzunehmen in der Lage ist, hielt man es für richtig, mit der hiesigen Vereinigung im Vertrauen auf die ausdrückliche Versicherung des Leiters, die Bewegung auf alle Fälle bei der Landeskirche zu erhalten, in engere Fühlung zu treten, dem Kongreß gegenüber aber im Blick auf die Gesamtbewegung der Philadelphia auf die auswärtige Leitung und die Veranstaltung einer Evangelisationsversammlung, die ohne Rücksicht auf die in dieser Richtung abweichende Stellung der Chemnitzer Geistlichkeit und ohne vorheriges Gehör derselben angelegt war, eine zurückhaltende Stellung einzunehmen. Der Ephorus erbot sich, die von ihm über die Philadelphia gesammelten Unterlagen allen Geistlichen zum Studium zuzustellen. Mit Gebet und Segen schloß die an Anregung reiche Versammlung.

**Kirchliche Nachrichten aus Sachsen.** Für die Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Königs ist auch ein Festgottesdienst in allen Kirchen des Landes am Sonntag Misericordiasdomini, dem 24. April, in Aussicht genommen. — Nach dem, was von der Vorlage der Staatsregierung, Errichtung eines Oberverwaltungsgerichtes betreffend, bisher in der Presse verlautet, scheint es leider, als ob diese Behörde keine Zuständigkeit für das Gebiet der Kirchenverwaltung erhalten sollte. — Im „Leipz. Tgbl.“ tritt ein Anonymus mit beachtenswerten Gründen für die Uebernahme sämtlicher Alterszulagen der Lehrer, ebenso wie der Geistlichen auf den Staat ein, bei letzteren unter Hinweis auf den Artikel im „Sächs. Kirch.-u. Schul.-Bl.“

Im Frauenheim zu Borsdorf hat es am 28. Dezember gebrannt. Zum Glück ist es gelungen, den Brand auf den oberen Teil des Hauses, Dachstuhl und obere Balkenlage, zu beschränken. Doch wird der Schaden immerhin auf 10- bis 15000 Mk. geschätzt. Er ist durch Versicherung gedeckt. Zum Ersatz der mitverbrannten Garderobe der Schwestern und der Ayltistinnen erläßt der Vorsteher P. Gläh einen Aufruf. Ob das Feuer durch Unvorsichtigkeit entstanden oder von zwei an demselben Morgen entwichenen Mädchen angelegt worden ist, ist noch nicht festgestellt. — Eine bedeutende Aenderung steht der Anstalt Obergorbitz bevor: sie wird nach Moritzburg verlegt. Noch am letzten Tage des alten Jahres hat das Directorium den Ankauf eines Moritzburger Gutes zu diesem Zwecke genehmigt. Sämtliche Gebäude sollen dort völlig neu errichtet werden; man schätzt die Kosten auf 200000 Mk. einschließlich Kaufpreises. Das bisherige Anstaltsgrundstück geht, nachdem das Gut in Oberpeterwitz (Anstalt für konfirmierte Knaben) schon im August vor Js. für 75000 Mk. verkauft worden ist, für 147560 Mk. in den Besitz der Gemeinde Gorbitz über, die darauf eine Kirche erbauen, einen Friedhof anlegen und somit zu einem eigenen Kirchenwesen gelangen will. — Aus der Sächsischen Badestiftung von 1811, welche bei dem Ministerium des Innern verwaltet wird und gleichen Zwecken dient, wie die in Leipzig bestehende „Sachsenstiftung“, sind im Jahre 1896 106 Kranke im Johnsen Civilhospital in Leipzig mit einem Aufwand von 3771,60 Mk. und 10 Kranke im Fremdenhospital in Karlsbad für 238 Mk. verpflegt, außerdem aber an 227 Kranke 11705 Mk. als Kurbeihilfen gewährt worden. Aus den mitverwalteten Nebenstiftungen wurden weitere 17 Kranke unterstützt. An freiwilligen Beiträgen flossen der Stiftung zu: 360 Mk. vom Königshaus, 4360 Mk. aus anderen Stiftungen, besonders der Mendestiftung, 1350 Mk. von den Ständen des Meißner, Oberlausitzer und Leipziger Kreises, 1715 Mk. von Städten, 1730 Mk. von Bezirksverbänden, 670 Mk. von Vereinen und Privaten. Das Vermögen der Stiftung betrug Ende 1896 107475 Mk. in Wertpapieren und 204 Mk. Barbestand.

**Kirchenbau n. ä.** (Schluß der Zusammenstellung.) Am 11. November wurde der erste Spatenstich zur neuen Jacobi-Kirche in Dresden gethan. In der Konkurrenz um die Luther-Kirche in Zwickau erhielten den ersten Preis Schilling und Gräbner in Dresden, den zweiten Prof. Neumeister in Karlsruhe. Die Kirche soll einen Turm von 76 Metern, Dampfheizung und 900 Sitzplätze erhalten und etwa 400000 Mk. kosten. Unter den für die neue Kirche zu Marienthal (Zwickau) eingegangenen, von Prof. Grise-

bach in Berlin und Baurat Hoffbach in Leipzig begutachteten Entwürfen hat der Kirchenvorstand den des Architekten Reißig aus Leipzig ausgewählt.

Die Kirche zu Seiffhennersdorf i. Bauitz, die dieses Jahr ihre Säcularfeier begeht, soll aus diesem Anlaß erneuert, ausgemauert und mit Heizung versehen werden, die zu Neustädtel war Weihnachten zum ersten Male geheizt und beleuchtet. Die Kirche zu Stritz erhielt vom sächsischen Kunstverein zwei Engelfiguren von drei Meter Höhe aus Cottaer Sandstein, die zu beiden Seiten oberhalb des Haupteinganges aufgestellt sind. Zu den mancherlei Geschenken, welche die Kirche von Modau bei ihrer Erneuerung im vergangenen Jahre empfangen hat, kommt als Weihnachtsgabe, von einer dortigen Firma in Aussicht gestellt, ein Taufstein.

Die Johannis-Gemeinde in Chemnitz will ein neues Pfarrhaus für 100000 Mk. bauen, nachdem sie das alte für 64000 Mk. verkauft hat. Die Geistlichen der Thomaskirche zu Leipzig haben endlich Aussicht, zu einem würdigen Predigerhaus zu kommen. Die Häuserflucht am Thomaskirchhof von der Promenade bis zum Thomaskäpchen soll niedergelegt und zur Fortführung des letzteren und zu einem Gebäude für die Leipziger Bank verwendet werden. Wird der Plan perfekt, dann fallen u. a. die Superintendentur, das Haus, in dem das Bureau vom Centralvorstand des Gustav-Adolf-Vereins war, und die alte reformierte Kirche in der Kloster-gasse. Die reformierte Gemeinde wird bald eine neue Kirche haben, das Bureau des Centralvorstandes wird in ein Haus nahe der katholischen Kirche verlegt, und für die Geistlichen sind zwei Predigerhäuser an der verlängerten Schulstraße, d. h. doch wohl an der Stätte der alten Thomasschule, geplant. Den Geistlichen — man denke nur an die „Prediger-Häuser“ an der Burgstraße, auch an die der Bedeutung des Amtes kaum entsprechende Superintendentur — wäre diese Verbesserung wohl zu gönnen.

Nach einer Mitteilung im „Leipziger Sonntagsblatt“ denkt man beim dortigen Diaconissenhaus-Bau zunächst nur an die Errichtung eines Krankenhauses mit etwa 100 Betten. Für Kirche und Pfarrhaus scheinen die Mittel zunächst noch nicht auszureichen. Dies zur Ergänzung des in Nr. 3 Mitgetheilten! Mit Rücksicht auf die neue Bau-Ordnung beginnt der Hausväter-Verband im dritten Bezirk der Nikolai-Gemeinde den Bau eines eigenen Heims schon vor dem 1. April dieses Jahres mit 20000 Mk. eigenem, barem, und 10000 Mk. geliehenem Baulcapital. In Plauen bei Dresden wurde das vom Dresdener Frauenverein zur Hebung der Sittlichkeit erbaute geräumige Mädchenheim feierlich eröffnet, in Rodewisch eine Kinderbewahranstalt geweiht.

Außerdem sind uns folgende zwei Spezialberichte zugegangen:

Die von Baumeister Wolf in Zwickau im Innern und Aeußern vorzüglich und würdig erneuerte Kirche zu Mosel, die am 16. nach Trin. von Superintendent Meyer aus Zwickau geweiht wurde, ist die schönste Kirche des Ortes. Die Kirche hat eine neue Sakristei erhalten. Der Fußboden ist mit Metallplatten belegt. Die Decke ist schön gemalt und mit christlichen Sinnbildern geschmückt. Wir erblicken das Gotteslamm, die Taube, das Sinnbild des heiligen Geistes, die Gehestafeln, das Gottesauge, das Monogramm Christi, das Kreuz, Aehren und Weintrauben, Palmen und Rosen. Die Kapellen sind beseitigt und durch Bänke ersetzt worden. Einen prächtigen Schmuck der Kirche bilden die 3 Altarfenster, die von Freunden und Gönnern der Kirchfahrt Mosel gestiftet worden sind. Das mittlere stellt die Himmelfahrt Christi, das südliche den Apostel Paulus mit Buch und Schwert, das nördliche den Apostel Petrus mit dem Schlüssel dar. Die Kirche ist mit neuer Bligableitung versehen worden. Das Landesconsistorium hat einen Beitrag von 1500 Mk. gespendet. Durch diese wohlgelungene Renovation ist der lange gehegte Wunsch der Gemeinde erfüllt worden.

Am 7. November wurde die nach Anleitung des Vereins für kirchliche Kunst durch Baumeister Schramm in Dresden in ihrem Innern erneuerte Kirche zu Hohendorf, Eph. Borna, zum erstenmal wieder seit dem 6. S. n. Tr. in den gottesdienstlichen Gebrauch genommen. Aus dem Altarraum, dessen Schönheit dadurch viel verloren hatte, daß in ihm 1802 eine Orgel und eine Empore angebracht worden waren, ist beides entfernt und für die Orgel eine neue, besondere Empore im westlichen Teile der Kirche, dem Altar gegenüber, unter Beseitigung eines baulich freilich auch schönen Gewölbes gebaut worden. Es ist eine neue 10stimmige, 2manualige Orgel von C. Geißler in Eisenburg und ein Altaraufsatz von Rob. Arnemann in Leipzig beschafft worden. Die 5eckige Apsis hat Kathedralverglasung von E. Lübbeke in Leipzig erhalten. Der Altarraum und das Schiff sind im Charakter des 15. Jahrhunderts von R. Mausch in Dresden gemalt worden. Zugleich ist die Kirche durch einen Wasseralfinger Ofen heizbar gemacht worden. Durch ihre Erneuerung im Innern ist die Kirche, „ein schöner, würdiger Bau“ nach dem Urteile des seligen Steche, zu einem der schönsten und würdigsten ländlichen Gotteshäuser in Sachsen geworden. Das Landesconsistorium hat zu den Kosten eine große Beihilfe gewährt. Aus der Gemeinde sind vor dem Anfange und nach Beendigung der Erneuerung reiche Spenden gegeben worden.

M.